

Früh auf den Beruf vorbereiten

30 Hostatoschüler lernen auch in den Ferien und präsentieren die Ergebnisse

Capoeira, Holzbearbeitung, Goldschmieden und Fotografieren: Bei den Lernferien der Hostatoschule konnte zwischen völlig unterschiedlichen Angeboten ausgewählt werden.

Von Robin Göckes



Höchst. *Spielerischer Umgang mit Selbstverteidigung: Das ist Capoeira, das Hostatoschüler lernten.* Foto: Reuß Welcher Kurs bei den Lernferien in der Hostatoschule unter den Schülern am meisten Anklang finden würde, war nicht schwer zu erraten. "Das war der Capoeira-Kurs, ganz klar", gaben die Leiter der anderen drei Kurse ohne Ärger zu. Denn auch in ihren Kursen sei gut und konzentriert gearbeitet worden.

Seit 2007 gibt es die Lernferien an der Hostatoschule. 30 Schüler konnten zwischen dem Capoeira-Kurs – zwölf Schüler entschieden sich für die Mischung aus Tanz und Kampfsport –, einem Holzbearbeitungs-, einem Goldschmiede- und einem Fotografieworkshop wählen. Mit jeweils sechs Schülern waren die Kursgrößen überschaubar.

"Das ist auch wichtig, um gezielt auf die einzelnen Jugendlichen eingehen zu können. Wird die Gruppe zu groß, wird das schwierig", sagt Tischler Michael Hillebrand. In seinem Holzbearbeitungskurs lernten sechs Jungs den Umgang mit Werkzeug und die Eigenarten des Werkstoffs Holz

kennen. Am Ende hatte jeder von ihnen einen kleinen Holztresor vorzuweisen.

Ebenso klassisch wie beim Tischlerworkshop, war die Geschlechterverteilung im Goldschmiedekurs. "Bei mir waren wiederum nur Mädchen. Ein Junge war am Anfang dabei, der hat den Kurs dann aber doch noch gewechselt", sagt Goldschmiedemeisterin Jasmin Uray. Jedes der Mädchen entwarf und gestaltete einen eigenen Silberring. Fotografin Anna Pekala leitete den Fotografieworkshop und war eine Woche lang mit ihrer Gruppe in Höchst auf Motivsuche. In Frage kam dabei alles, was den Jugendlichen ins Auge sprang. "Wir haben aber nicht nur selbst fotografiert, sondern auch erste Schritte bei der Fotobearbeitung am Computer gemacht", sagt die Workshopleiterin.

Viel von dem, was die anderen Kurse so trieben, bekamen die Jugendlichen nicht mit. Umso gespannter waren sie auf die Präsentation der Gruppenergebnisse in der Rippergerhalle der Hostatoschule. Im Mittelpunkt steht dabei – natürlich – der Capoeira-Kurs von Niklas Jürgens. "Es geht einfach um den spielerischen Umgang mit Selbstverteidigung. Um ein Gefühl für Akrobatik, Musik und Rhythmus", erklärt Jürgens. Und was seine Schützlinge auf die Beine stellen, kann sich durchaus sehen lassen.

Egal ob Holzbearbeitung, Fotografie, Schmuckherstellung oder Capoeira, das Ziel, das die einzelnen Kurse verfolgten, war immer das gleiche. "Mit den Ferienkursen wollen wir eine andere Atmosphäre erzeugen, als in der normalen Schule. Die Jugendlichen sind freiwillig hier und wahnsinnig motiviert. Das spürt man einfach", sagt Schulsozialarbeiterin Gabriele Möllmann.

Trotz langer Tage – die Schüler trafen sich immer bereits um 9 Uhr in der Schule und gingen erst gegen 16 Uhr nach Hause – sei ein sehr konzentriertes Arbeiten möglich gewesen. Dazu gehörte auch, dass es Frühstück und Mittagessen in der Schule gab. "Uns geht es nicht nur darum, die Jugendlichen zu beschäftigen, sondern auch, Selbstvertrauen aufzubauen und ein Bewusstsein für die eigenen Stärken zu schaffen", betont Möllmann. Damit passe das von der Stadt finanzierte Ferienprojekt in die Grundausrichtung der Schule, die Jugendlichen früh auf das Berufsleben vorzubereiten.